



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG, WEINBAU
UND FORSTEN

AUSBAU DES RHEINHAUPTDEICHES ENTLANG DER K2/K23 ZWISCHEN SPEYER UND OTTERSTADT

Hochwasserschutz am rheinland-pfälzischen Oberrhein



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums (ELER):
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



DIESES PROJEKT WURDE IM RAHMEN DER
GEMEINSCHAFTSAUFGABE
„Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK)
MIT BUNDESMITTELN KOFINANZIERT



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
SÜD

HOCHWASSERGEFAHR AM OBERRHEIN

Überflutete Wohnungen, Wasser auf Straßen, Plätzen und Feldern, Verkehrschaos und Versorgungsengpässe von den unangenehmen und kostspieligen Schadensfolgen für Hausbesitzer, Mieter und Geschäftsinhaber ganz zu schweigen: die Betroffenen leben mit einer ständig wiederkehrenden Bedrohung durch die Hochwasser des Rheins.

Hochwasser ist ein Naturereignis, seine Ursachen liegen in erster Linie in außerordentlichen Niederschlägen und starken Schneeschmelzen. Doch hat der Mensch durch unbedachte Eingriffe in den natürlichen Wasserhaushalt wie die Begradigung der Flussläufe und die Versiegelung großer Flächen, manches dazu beigetragen, die Gefahren zu erhöhen.

Dabei ist die Situation am Oberrhein besonders brisant: Der Mensch hat hier den Fluss sehr stark seinen Nutzungsbedürfnissen unterworfen und durch Rheinbegradigung sowie Deichbauten dem Rhein große Flächen zur Nutzung für Landwirtschaft, Industrie, Besiedelung und Verkehr abgewonnen; das Schutzbedürfnis der Anlieger ist im selben Maße stetig gewachsen.

Entscheidend für die heutige Situation war jedoch der Staustufenbau: große Flächen, die immer wieder überschwemmt wurden und somit Hochwasser zurückhalten konnten (Rückhalteflächen), wurden vom Rhein abgeschnitten. Dadurch hat die Sicherheit der gesamten Oberrheinniederung unterhalb Iffezheim vor Hochwasser deutlich abgenommen. Gleichzeitig haben die möglichen Hochwasserschäden drastisch zugenommen. Ein extremes Hochwasser wie das von 1882/83, bei dem die gesamte Rheinniederung überflutet war, würde sich heute noch verheerender als damals auswirken. Es bedarf dringend baulicher Maßnahmen, die dazu beitragen, die Hochwassergefahr deutlich zu verringern und die Überflutung der Deiche abzuwehren. Hochwasserschutz ist folgerichtig ein zentrales Anliegen. Daher engagiert sich das Land Rheinland-Pfalz gemeinsam mit den Oberrheinanliegern und dem Bund bei der Planung und Realisierung von landesübergreifenden Maßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes.

Insgesamt werden am Oberrhein 288 Mio. m³ nutzbares Hochwasserrückhaltevolumen realisiert. Hiervon wird Rheinland-Pfalz rund 61 Mio. m³ zur Verfügung stellen. Ziel ist es, das Sicherheitsniveau aus der Zeit vor dem Staustufenausbau wieder herzustellen. Aus dieser Co-Operation ist eine länderübergreifende Hochwasserschutzkonzeption erwachsen, die mit zukunftsweisenden Maßnahmen zur Abwehr der Hochwassergefahr auf das berechnete Schutzbedürfnis der Bürgerinnen und Bürger am Ober- und Mittelrhein antwortet.

Der Hochwasserschutz am Oberrhein in Rheinland-Pfalz umfasst in erster Linie folgende Maßnahmen:

- Bau von gesteuerten Hochwasserrückhaltungen (Polder) und Deichrückverlegungen
- Verstärkung und Ausbau der Rheinhauptdeiche
- Bereitstellung von weiteren Rückhaltungen (Reserveräume für Extremhochwasser)

Entscheidend ist die Vergrößerung der Rückhalteflächen, all jener Flächen also, die andrängende Hochwasserwellen aufnehmen und dadurch ihre gefährlichen Scheitel abflachen können. Solche Flächen werden entweder durch Rückverlegung von bestehenden Deichen oder durch den Bau von Poldern gewonnen. Dem Rhein wird damit ein Teil der natürlichen Überschwemmungsräume, die für andere Nutzungen abgeschnitten wurden, zeitweise zurückgegeben. Seit Frühjahr 2013 sind von den insgesamt zehn Hochwasserrückhaltungen in Rheinland-Pfalz acht einsatzbereit und sorgen dafür, dass Hochwasserwellen nicht die Deiche überfluten.

Für alle Rückhaltungen sind Kosten von über 240 Mio. Euro kalkuliert.

Wenn alle vereinbarten Hochwasserrückhaltungsmaßnahmen in Frankreich, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz verwirklicht und der Ausbau der Rheinhauptdeiche abgeschlossen sein werden, wird der 200-jährliche Hochwasserschutz in der frei fließenden Rheinstrecke unterhalb Iffezheim wieder hergestellt sein, der vor dem Ausbau des Oberrheins mit Staustufen vorhanden war. Viele Menschen leben und arbeiten in der deichgeschützten Oberrheinniederung, dort befinden sich Vermögensbestände mit einem Gesamtwert von ca. 70 Mrd. Euro. Bei einem Versagen des Hochwasserschutzes müsste mit Schäden von bis zu 13 Mrd. Euro gerechnet werden. In Anbetracht der immensen Schäden, die Hochwasser am Rhein verursachen können und auch bereits verursacht haben, sind, zumal unter Berücksichtigung des Solidaritätsgedankens, die gesamten Hochwasserschutzmaßnahmen notwendig.



Prof. Dr. Hans-Jürgen Seimetz
Präsident



Willi Tatge
Vizepräsident

Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd

AUSBAU DES RHEINHAUPTDEICHES ENTLANG DER K2/K23 ZWISCHEN SPEYER UND OTTERSTADT

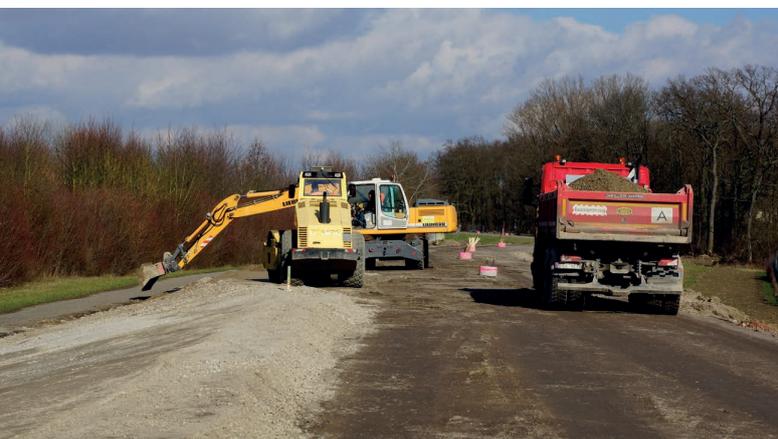


Fräsen der alten Tragdeckschicht auf der K2

Der Ausbau des 1,77 km langen Deichabschnitts im Bereich Speyer-Binshof stellt einen weiteren wichtigen Baustein zur Herstellung eines durchgängigen Hochwasserschutzes zwischen Speyer und Ludwigshafen dar.

Das Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd hat zwischen Oktober 2013 und Dezember 2014 den Rheinhauptdeich in den Gemarkungen Speyer und Otterstadt ertüchtigt.

Die ausgebaute Deichstrecke beginnt in der Gemarkung Stadt Speyer bei Deich-km 3,475 in Höhe der Querung der Autobahn A 61 über die Kreisstraße K 2. Sie endet in der Gemarkung Otterstadt bei Deich-km 5,245 und schließt hier an den geplanten Aus- und Neubau des Rheinhauptdeiches Otterstadt an.



Einbau des Sickerfilters auf der Landseite.

Der Deich wurde nach dem neuesten Stand der Technik ausgebaut. So wurde eine wasserseitige Dichtungsschicht von 960 m Länge und auf der Landseite abschnittsweise ein Sickerfilter von 1360 m Länge eingebaut. Durch die Optimierung der Böschungsneigungen konnten landschaftsprägende Einzelbäume erhalten und so der Eingriff in naturschutzfachlich wertvolle Bereiche reduziert werden.

Der Deich wurde entlang der bestehenden Deichlinie saniert. Im Zuge der Deichsanierung wurde die Kreisstraße K 2 vom Schöpfwerk Speyer-Nord bis zum Verkehrsknoten K 2–K 23–K 31 nördlich des Wasserübungsplatzes der Bundeswehr erhöht und erneuert. Die Straße wurde bis zu 1,0 m erhöht, dabei wurden größere Fehlhöhen durch Ergänzung in der Frostschutzschicht ausgeglichen.



landseitiger Auftrag des Oberbodens

Im Abschnitt von der Brücke der Autobahn A 61 bis zum Schöpfwerk Speyer-Nord wurde der parallel zur Straße verlaufende Deich in Erdbauweise ertüchtigt. Die Straße wurde in diesem Abschnitt erneuert.

Um Vögel und Fledermäuse zu schützen wurden vor Beginn der Baumaßnahme Nistkästen am bestehenden Baumbestand angebracht.

Technische Daten:

Ausbaulänge:	1.770 m
Bauzeit:	ca. 15 Monate
Gesamtkosten:	ca. 2,6 Mio. Euro

Lageplan der Maßnahme



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
UMWELT, LANDWIRTSCHAFT,
ERNÄHRUNG, WEINBAU
UND FORSTEN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz

Poststelle@mulewf.rlp.de
www.mulewf.rlp.de



Impressum: Ausbau des Rheinhauptdeiches entlang der K2/K23
zwischen Speyer und Otterstadt

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd
67433 Neustadt an der Weinstraße
www.sgdsued.rlp.de

Stand: Dezember 2014